

Basler Zeitung; 01.11.2008

Basler Bauforum diskutiert über den Richtplan

Kantonsbaumeister Fritz Schumacher versuchte vor Mitgliedern des Bauforums Zweifel am neuen Richtplan auszuräumen.

Der Titel der geschlossenen Veranstaltung des Basler Bauforums versprach eine angeregte Diskussion: «Richtplan Basel-Stadt: kritische Würdigung» hiess es in der Einladung an die Mitglieder des exklusiven Kreises, der sich aus Politikern und Wirtschaftsvertretern aus der Baubranche zusammensetzt. Als Referenten konnte der Verein Martin Dätwyler, bei der Handelskammer beider Basel für Raumplanung verantwortlich, gewinnen. Er habe zusammen mit Kantonsbaumeister Fritz Schumacher, dem «geistigen Vater des Basler Richtplans», für eine «sehr angeregte, aber disziplinierte Diskussion» gesorgt, fasst Alfred Hersberger, Präsident des Bauforums, den Abend im Restaurant Löwenzorn zusammen.

Problemzone Hafen. Gesprächsstoff lieferte vor allem die Hafenplanung. Die vorgesehene Mischnutzung von Wohn- und Gewerbegebiet im Hafenaerial berge «Konfliktpotenzial», so die Einschätzung mehrerer Diskussionsteilnehmer. Zudem müsse die Entwicklung des Hafenaerials zwangsläufig mit Deutschland und Frankreich erfolgen und dürfe nicht bloss eine «Basler Lösung» sein. Der Richtplanentwurf lasse eine solche Zusammenarbeit vermissen.

Positiv sei, dass die Regierung im vorliegenden Entwurf erkannt habe, dass neue Wohnräume geschaffen werden müssten, sagt Andreas Herbster, Geschäftsleiter der Baugenossenschaft «Wohnstadt». Nur mit «neuen und zeitgemässen Wohnräumen» sei die kontinuierliche Abwanderung aus der Stadt aufzuhalten. «Es ist ein Bedürfnis, sich im urbanen Umfeld aufzuhalten. Hat es in der Stadt keinen Platz, ziehen die Leute in die Vororte», so Herbster.

Autos. Ein Fragezeichen setzten einige Forumsteilnehmer hinter die Verkehrsplanung im Entwurf. «Der Individualverkehr wird viel zu wenig angesprochen», findet Bauforums-Mitglied und FDP-Politikerin Regula Ruetz. Der vorliegende Entwurf lasse den Rückschluss zu, dass Autos auf Kosten des öffentlichen Verkehrs völlig aus dem Stadtgebiet gedrängt würden: «Explizit erwähnt wird die Schaffung von zusätzlichen Fussgängerzonen in der Innenstadt. Die Frage aber, wo zum Beispiel Flächen für Parkhäuser an deren Peripherie vorgesehen sind, bleibt völlig offen.»

Insgesamt sei der Richtplan aber ein «solides Werk», das die strukturelle Situation in Basel «gut aufnehme», sagt Hersberger. Gut sei auch, dass sich der Kanton so offen zum Werk vernehmen lasse. Im Gegensatz zu anderen Kantonen bestimmt nicht das Parlament über das Planungswerk, sondern die Regierung.